

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Rierspe, Rierspe-Vhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Döl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wihl. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 4

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Melame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. —

Halver
Mittwoch, den 6. Januar

Er scheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschichte im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“ und „Herb und Scholle“

1926

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Nach einer Mitteilung des Reichsausschusses für die Zeppelin-Spende wird im Auftrage Dr. Edeners die Nachricht von der Einstellung der Sammlung für unrichtig erklärt. Nur im Rheinland und in dem Industriegebiet Westfalens werde die Sammlung vorläufig aufgeschoben.

* Nach Meldungen aus Newyork will eine amerikanische Finanzgruppe sich mit deutschen Montanindustriellen zu einem großen Stahltrust zusammenschließen.

* Die italienische Königinmutter Margherita ist Montag in Bordighera im 75. Lebensjahre gestorben.

* In Griechenland ist von General Pangalos die Militärdiktatur ausgerufen worden.

* Das bulgarische Kabinett Zankow ist zurückgetreten und Zjaptschew mit der Neubildung der Regierung betraut worden.

* Auf den neuen Schah von Persien, Riza Khan, soll ein Bombenattentat verübt worden sein, wobei er tödlich verwundet wurde.

Amerikanisch-deutsche Vertrauensstellung.

Vor einiger Zeit hat bekanntlich die amerikanische Firma **Harman**, die nach dem Kriege eine allerdings für deutsche Interessen nicht unvorteilhafte Fusion mit der Hamburg-Amerika-Linie einging, es versucht, das größte deutsche Zingewinnungs- und -verarbeitungsunternehmen, nämlich **Giesches Erben** in Breslau, zu sanieren und dabei so fest an sich zu fetten, daß es mit der Selbstständigkeit des deutschen Unternehmens vor allem nach der Erzeugungs- und Preisfestsetzungsseite völlig vorbei gewesen wäre. Diese amerikanische Gesellschaften sind ja alle nicht bloß Bankunternehmungen, sondern besitzen ihre eigentliche Stärke in den Verschmelzungen mit amerikanischen Montan-, Stahl- und Eisenwerken, gleichzeitig haben sie aber auch große Eisenbahngesellschaften und Transportunternehmungen in ihrer Hand. Nun kommt soeben aus Amerika eine Nachricht von weit größerer Wichtigkeit. Danach soll eine große Trustverschmelzung zwischen dem **Banhaus Dillon Reed u. Co.**, zu dem ein großer Teil amerikanischer Stahlwerke gehört, und den größten deutschen Eisen- und Stahlwerken erfolgen. Genannt werden hierbei die Gruppen **Thyssen**, **Otto Wolff** (die Kölner Eisenhandelsfirma, zu der die Gruppe **Phönix** gehört), die **Heinrichs-Union**, also die frühere Stinnes-Gründung, ferner **Heinrich**, der **Kölner-Konzern** und — vielleicht — auch **Krupp**.

Dieses plötzliche Interesse eines erst in jüngerer Zeit bekanntgewordenen amerikanischen Konzernführers soll in der Hauptsache aus seinem Kampf gegen die Vormachtstellung des auch uns Deutschen nach der guten und schlechten Seite hin recht gut bekannten Stahlmagnaten **G. Schwab** herrühren. Denn gerade der Krieg ist es ja gewesen, der der amerikanischen Industrie im allgemeinen, den Eisen- und Stahlwerken insbesondere einen unerhörten Aufschwung brachte und damit auch die Grundlagen für eine überaus ausgedehnte internationale Finanzierungstätigkeit. Dabei hat sich in letzter Zeit jene Bankfirma **Dillon Reed** hinsichtlich Deutschlands ganz besonders rühmlich gezeigt. Sie hat sich nicht bloß an der **Dawes-Anleihe** sehr stark beteiligt — die gewaltige wirtschaftliche Blüte Amerikas ermöglichte das ja —, sondern auch an der 100-Millionen-Dollar-Anleihe, die allerdings nur zur Hälfte für Deutschland, im vorigen Jahre für Mitteleuropa hergegeben wurde. Die Newyorker Bankfirma **Warburg**, deren Stammhaus in Hamburg steht und die vor kurzem erst aus dem beschlagnahmten deutschen Eigentum 2½ Millionen Dollar an „Entschädigungen“ für die Verletzung der „**Rusitania**“ zugesprochen erhielt, hatte diese Anleihe aufgelegt.

Die Voraussetzungen für eine solche amerikanisch-deutsche Vertrauensstellung sind an und für sich noch völlig undurchsichtig, ehe man nicht Einzelheiten der Pläne kennt. Das eine muß ja leider von vornherein gesagt werden: die finanzielle Lage der deutschen Gesellschaften ist eine außerordentlich schwierige. Seit langem stehen aber gerade diese Gesellschaften miteinander in Verhandlungen zur Bildung eines „**Montantrusts**“, der aber bisher immer noch nicht zustande kam, und zwar hauptsächlich aus steuertechnischen Gründen. Es war dabei abgesehen auf einen wirklichen Trust nach amerikanischem Muster, d. h. auf Produktionsverteilung und Verkaufskartellierung, also auch auf Gewinnverteilung. Das geht weit hinaus über die bisherigen Syndikatsmethoden der deutschen Industrie, wie sie beispielsweise beim früheren Kohlen Syndikat, das nur Preiskartell war, und beim jetzigen Kalisyndikat bestehen, wo nur Quotenverteilung der Produktion auf die Einzelunternehmungen besteht.

Auch erst dann, wenn man Näheres über die Einzelheiten der Vereinbarungen erfährt, wird man sagen können, ob wirtschaftlich für uns ein solcher amerikanisch-deutscher Stahltrust einen Gewinn bedeutet oder nicht. Vielleicht kommt alles nur auf einen langfristigen Kredit hinaus, der den deutschen Werken gegen Übergabe eines entsprechenden Anteils ihrer Aktien an das **Banhaus Dillon Reed** eingeräumt wird, wie es z. B. bei der holländischen Beteiligung bei „**Phönix**“ der Fall ist. Damit wäre aber natürlich auch ein entsprechender Einfluß Amerikas durch den Besitz größerer Aktienpakete nicht bloß in der Aufsichtsratsversammlung, sondern damit auch auf die Zusammensetzung der Direktionen, weiter der Preisfestsetzungen, Betriebsorganisationen usw. gegeben. Das alles wäre schließlich doch nichts anderes als eine Verbreiterung der Produktionsbasis jenes — **Banhauses**, eine Stärkung seiner finanziellen Grundlagen, also ein Kampf gegen die Konkurrenz. Wir werden damit noch weiter hineingerissen in diese schon völlig international gewordenen Strömungen und Gegenströmungen, die vor allem jenseits des Staates stehen, natürlich auch viel härter als der Staat, namentlich als Deutschland sind.

Politische Wirren auf dem Balkan

Militärdiktatur in Griechenland.

General Pangalos als Diktator.

In Griechenland hat ein neuer Staatsstreich stattgefunden. Ministerpräsident General Pangalos proklamierte auf einem in Athen von der republikanischen Garde zu seinen Ehren gegebenen Banfett die Militärdiktatur. Vor der aufmarschierten Munizipalgarde hielt Pangalos eine Rede, in der er verkündete, daß der Parlamentarismus eine Niederlage erlitten habe, und daß der Zusammenbruch in Kleinasien auf die Rückkehr Venizelos' nach Athen im Jahre 1920 und auf die von ihm bewirkten Wahlen zurückzuführen sei.

Pangalos will die angekündigten Wahlen für den Senat nicht vornehmen lassen. Kürzlich noch hätten einige Führer der republikanischen Parteien in Genf den Bulgaren Argumente gegen ihr eigenes Vaterland geliefert. „Ich werde“, so rief Pangalos, „das Vaterland allein mit Hilfe des Heeres retten. Bald wird dieses Heer zu den ersten auf dem Balkan zählen. Auch die Flotte wird mich bei meinem Wiederaufbau des Vaterlandes unterstützen, nachdem sie reorganisiert und zur unbedingten Herrin des östlichen Mittelmeeres geworden sein wird.“ Nach der Rede Pangalos' defilierte die Munizipalgarde in den Straßen von Athen und brachte **Schurke** auf Pangalos aus.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Abreise der Karlsruher Interalliierten Kontrollkommission.

Die Interalliierte Militärkontrollkommission, bestehend aus Major Caillaud und einem weiteren französischen Offizier sowie sechs französischen Unteroffizieren und Mannschaften, die nach Abschluß des Waffenstillstandes zur Überwachung der neutralen 50-Kilometer-Zone in Karlsruhe eingerichtet und im Hotel „**Germania**“ untergebracht worden war, verließ Karlsruhe und ist nach Frankreich zurückgekehrt.

Schlechte Finanzlage in Anhalt.

Der neue Staatshaushalt von Anhalt ist veröffentlicht worden. Er schließt in Einnahme und Ausgabe mit 23,81 gegen 20,3 Millionen im Vorjahre. Er ist also über drei Millionen Mark höher und ist nur durch äußerste Anspannung zum Ausgleich gebracht worden. Durchweg gestiegen sind die Personalausgaben. Der Landtag sieht sich einer schlechten Finanzlage gegenübergestellt, und man erwartet, durch Ersparnismaßnahmen des Landtags noch Ersparnisse von einer Million Mark zu machen.

Eine politische Klage.

Der dem Zentrum angehörige Ritter von **Lama**, der durch mehrfache Publikationen über die Geschichte des letzten Weltkrieges bekannt wurde, kündigt an, daß er gegen den Berliner Hofprediger **Doehring** gerichtliche Vorgehen werde. Ritter von **Lama** hat beim Amtsgericht Berlin gegen Dr. **Doehring** Strafantrag wegen Verleumdung gestellt, weil dieser ihn „einen struppelosen Hezer“ genannt hat. Der Kläger verfolgt mit diesem Prozeß die Absicht, den ganzen Hergang des päpstlichen Friedensschrittes vom Jahre 1917 gerichtliche klären zu lassen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Aus Anlaß des Jubiläums der Reichsbank hat der Reichsanstalt an die Reichsbank einen telegraphischen Glückwunsch gerichtet.

Innsbruck. In Tramin (Südtirol) ist der deutsche Schulleiter **Josif Niesl** von italienischen Polizei verhaftet worden, da aus dem Dachboden seines Hauses Munition gefunden wurde, von deren Dasein Niesl keine Kenntnis hatte.

London. Wie die „**Exchange**“ aus Konstantinopel meldet, wird nach den türkischen Blättern die Regierung den Vorschlag **Waldwins**, direkte Verhandlungen wegen der Wollfrage auf der Grundlage wirtschaftlicher Zugeständnisse aufzunehmen, ablehnen. Eine Antwort in diesem Sinne soll im Laufe dieser Woche abgeschickt werden.

Das Tschitscherin-Frühstück bei Seede.

Eine Richtiggstellung des Auswärtigen Amts.

Eine Berliner Zeitung hatte die Nachricht verbreitet, das Auswärtige Amt stelle zurzeit Erhebungen über den Ursprung der falschen Nachricht an, daß die englische Regierung gegen die Einladung protestiert habe, die Generaloberst von **Seede** seinerzeit an den russischen Volkskommissar **Tschitscherin** gerichtet habe; man vermute, daß die Information der Korrespondenz, welche diese Nachricht gebracht habe, aus dem Kreise des deutschen Votschafters in Moskau, **Grafen Brodorsky-Nankau**, stamme. Hieran knüpfte das Blatt Mitteilungen über die angebliche politische Einstellung des Votschafters und behauptete endlich, daß der Votschafter sich während seines Aufenthaltes in Berlin bisher mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes noch nicht in Verbindung gesetzt habe, und daß man in politischen Kreisen davon spreche, daß der Ausbruch eines offenen Konflikts zwischen dem Auswärtigen Amt und dem Votschafter unmittelbar bevorstehe.

Die Meldung des genannten Blattes entbehrt in allen Punkten jeglicher Begründung; das Auswärtige Amt muß gegen die Verbreitung derartiger irreführender Nachrichten ganz entschieden Verwahrung einlegen.

Regierungswechsel in Bulgarien.

Ein neues Kabinett Zjaptschew.

Die wegen Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Kabinett **Zankow** und der **Sobranje** seit längerer Zeit bestehende latente Regierungskrise in Bulgarien ist dieser Tage durch heftige Parlamentsdebatten akut geworden. Die Krise endete mit dem Rücktritt des Kabinetts **Zankow** und der erfolgten Bildung eines neuen Kabinetts unter Führung des Abgeordneten **Zjaptschew**, des bekannten Finanzpolitikers. **Zjaptschew** ist politisch bereits mehrfach hervorgetreten. Verschiedenen Kabinetten gehörte er als Minister an und unterzeichnete im Februar 1918 in Saloniki den Waffenstillstand.

Der Sinn des Regierungswechsels liegt darin, daß nach fast völliger Verhinderung des Landes und der Stabilisierung der äußeren Lage das seit zweieinhalb Jahren regierende Revolutionskabinett jetzt in ein rein parlamentarisches Kabinett umgebildet werden konnte, an dem sämtliche Führer der Regierungspartei teilnehmen. An Regierungsstelle treten jetzt wieder auch die sogenannten „alten Politiker“ und früheren Minister. Die Regierungsperiode **Zjaptschew** dürfte mit einer umfangreichen politischen Amnestie eingeleitet werden, die schon **Zankow** vorbereitet hat.

rung einlegen. Vor allem muß die Bedeutung des genannten Blattes zurückgewiesen werden, daß das Auswärtige Amt den Ursprung der erwähnten, bereits amtlich dementierten Nachricht über einen angeblichen englischen Schritt anläßlich des Frühstücks bei Generaloberst v. **Seede** auf die dem Votschafter **Grafen Brodorsky-Nankau** nahe stehenden Kreise zurückführt. Es kann nicht Aufgabe des Auswärtigen Amtes sein, sich über die politischen Ansichten eines Votschafters und seine Beziehungen zum Auswärtigen Amt in der Öffentlichkeit auszulassen; es muß daher der Hinweis darauf genügen, daß die Mitteilungen des Blattes über die politische Einstellung des Votschafters vollkommen falsch sind, daß er mit dem Auswärtigen Amt und dessen Staatssekretär in enger Fühlung steht und daß von einem Konflikt zwischen dem Auswärtigen Amt und ihm nicht die Rede sein kann.

Fortsetzung der Zeppelin-Edener-Spende

Im Auftrage des Herrn Dr. **Edener** erklärt der Reichsausschuß der Zeppelin-Spende, daß von einer Einstellung der Spende keine Rede sein kann. Herr Dr. **Edener** hat ausdrücklich erklärt, daß die Sammelstätigkeit nur in den bislang nicht einbezogenen Landesteilen — d. h. im bisher besetzten Rheinland und im Industriegebiet Westfalens — verschoben werden soll, bis dort eine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse eingetreten ist. Die Sammlung wird also mit Ausnahme der beiden vorbenannten Gebiete ohne jede Einschränkung in allen Landesteilen weitergeführt.

Attentat auf Riza Khan.

Ein Bombenanschlag.

Auf **Riza Khan**, der sich vor einiger Zeit nach Entsetzung der früheren Dynastie aus den persischen Herrscherthron gesetzt hat, soll nach einstweilen noch unkontrollierbaren Meldungen aus Teheran ein Bombenanschlag verübt worden sein. Es heißt, daß gegen **Riza Khan** eine Bombe geworfen wurde, die mehrere Leute tötete und auch den neuen Schah lebensgefährlich verletzte. Angeblich sind ihm beide Beine abgerissen. Er liege im Spital und sein Zustand sei hoffnungslos.

Direkte Nachrichten lagen Montag bei der persischen Gesandtschaft in Berlin noch nicht vor. Die Gesandtschaft mahnt zur Vorsicht gegenüber den Gerüchten, die weiter besagen, der persische Außenminister sei zurückgetreten. Aus Paris wird mitgeteilt, der Sohn **Riza Khans** sei am 1. Januar zum Kronprinzen ausgerufen worden, dadurch sei die Erblichkeit der neuen Dynastie anerkannt.

Königinmutter Margherita gestorben.

Die Witwe König Humberts.

Nach einer Meldung aus Rom ist die Königinmutter **Margherita** nach kurzer Krankheit in Bordighera gestorben. Sie hat ein Alter von 75 Jahren erreicht.

Königin **Margherita** wurde am 20. November 1851 als Tochter des Herzogs **Ferdinand von Genua**, eines Bruders **Emmanuels II.**, und dessen Gemahlin, einer Tochter des Königs **Johann von Sachsen**, geboren. 1868 heiratete sie ihr Vetter **Humbert**, **Viktor Emmanuels** Sohn. Der furchtbare Schicksalschlag, der sie durch die Ermordung des Königs **Humbert** im Jahre 1900 traf, ließ sie in den letzten Jahrzehnten fast vollkommen aus dem öffentlichen Leben zurücktreten. Als regierende Königin hat sie, die eine der schönsten Frauen ihres Landes genannt wurde, in ausgezeichnetster Weise die mit ihrer Stellung verbundenen repräsentativen Pflichten erfüllt. Sie ist eine ausgezeichnete Mutter, wohlthätig und beim Volke beliebt, eine Freundin der Natur und des Lebens und eine mütige Bergsteigerin gewesen.

Umsturzpläne des Kronprinzen Carol?

Die aufgedeckte Offiziersrevolution.

Die Abdankung des rumänischen Kronprinzen Carol wird durch die neuesten Nachrichten über Belgien in ein ganz neues Licht gesetzt. Danach scheinen bei dem Thronverzicht politische Beweggründe stark mitgespielt zu haben. Kronprinz Carol soll nämlich Mitwisser von Umsturzplänen gewesen sein und soll wiederholt erklärt haben, er werde das ganze gegenwärtige „panamanische Regime“ in Rumänien stürzen, wenn er aus Ruher läme. In dieser Absicht wurde er von Seiten des Offizierkorps unterstützt. Für den griechisch-orthodoxen Weihnachtsabend soll sogar eine Offiziersrevolution angezettelt gewesen sein. Carol hätte erst nach Rumänien zurückkehren sollen, wenn die eingesezte Diktatur alles vorbereitet hätte. Inzwischen seien mehrere seiner Anhänger verhaftet worden. Man habe in ihren Wohnungen Beweise für den geplanten Staatsstreich gefunden, und auf Grund dieses Belastungsmaterials wäre der Kronprinz zur Unterzeichnung des Thronverzichts gezwungen worden.

Eine Nachprüfung dieser Nachrichten ist durch die von der rumänischen Regierung eingeführte strenge Zensur unmöglich. Festzustehen scheint allerdings, daß sich Kronprinz Carol von seiner Gemahlin Elena scheiden lassen wird. Prinz Carol hat einen Brief an seine Gemahlin gerichtet, der in warmem Ton gehalten ist. Er teilt ihr mit, daß er die Ehegemeinschaft mit ihr löse und nicht wieder aufzunehmen gedenke. Die Prinzessin Elena ist sehr niedergeschlagen und weint ständig. Als der Ministerpräsident und der Patriarch sie zu trösten versuchten, antwortete sie in deutscher Sprache: „Lieber wäre ich gestorben; glauben Sie mir, ich bin an allem unschuldig.“

Der abgedankte Kronprinz wird, wie die Bukarester Zeitungen mitteilen, den etwas umständlich lautenden Namen Scaiatmonastireanu annehmen, und zwar ohne jeglichen Titel oder Prädikat. Er hat ausdrücklich erklärt, daß er nicht nur auf seine Zugehörigkeit zur königlichen Familie, sondern auch auf jeden anderen Titel verzichtet und als einfacher Bürgerlicher weiterleben will.

Das chinesische Chaos.

Ein Aufruhr des Generals Feng.

Der Sonderberichterstatter des „Daily Telegraph“ in Peking, Percival Landon, meldet über das zunehmende Chaos in China: Die Einigkeit Chinas ist ein Traum geworden. Nordchina blutet sich buchstäblich weiß, was den Weg für das Eindringen Moskaus und andererseits Japans vorbereitet. Der Tag ist nicht mehr fern, wo die Unsicherheit für Leben und Eigentum außerhalb der Vertragshäfen, Peking ausgenommen, die Unfähigkeit Chinas, sich selbst zu regieren, beweisen wird.

General Fenghuifang richtet aus seinem Hauptquartier in Kalgan ein Telegramm an den „Daily Express“, in dem es heißt: Die Quelle der Heimsuchungen Chinas ist allein in der ungescheitlichen Tätigkeit der Militärs und in ihrem wahnsinnigen Streben nach Gebietserweiterungen zu suchen. Ich richte mein Bemühen darauf, einen grundlegenden Plan für den Wiederaufbau in China auszuarbeiten. Ich bebaue es lebhaft, daß meine Politik von General Tchang-folin nicht geteilt wird. Man muß versuchen, die inneren Kämpfe zu beenden und für Gesetz und Verfassung zu wirken und alle politischen Fragen auf diese Weise zu lösen. Es ist daher zwecklos, den Frieden durch eine politische Regelung auf der Grundlage des Gleichgewichts der Macht zu suchen.

Der Höhepunkt des Hochwassers überschritten.

Der Rhein fällt.

Der Rhein und seine Nebenflüsse fallen weiter stündlich um drei Zentimeter. Von allen Pegelstationen des Mains wird ein weiteres langsames Fallen des Wasserstandes um stündlich etwa einen Zentimeter gemeldet. Die Kinzig meldet fallenden Wasserstand. Auch Nidda und Wetter gingen weiter zurück, doch sind immer noch beträchtliche Landflächen überschwemmt. Während an der Unterelbe das Hochwasser seinen Höhepunkt annehmend überschritten hat und mit einem Fallen des Wassers gerechnet werden kann, ist die Weser noch im Steigen begriffen. Sämtliche Nebenflüsse von Unterweser und Elbe führen starkes Hochwasser; die Aller und die Fuße sind durch starke Schneeschmelze im Harz angeschwollen und haben einen Teil der sogenannten Mäsch bei Celle unter Wasser gesetzt.

Mehrere hundert Millionen Hochwasserschäden in Frankreich.

Die durch die Überschwemmungen der letzten Tage verursachten Schäden lassen sich erst jetzt übersehen. Nach den vorläufigen Angaben beläuft sich der Schaden für ganz Frankreich auf mehrere hundert Millionen Frank. Zu den Rettungsarbeiten wurden mehrfach Marinebataillone und Landtruppen herangezogen. Besonders bedrohlich ist die Lage in Coiffons. Die Aisne ist im Steigen begriffen. Die meisten Straßen stehen unter Wasser und die Bevölkerung kann nur durch Boote zu den Häusern gelangen. Aus Belgien wird gemeldet, daß zahlreiche Fabriken wegen des Hochwassers ihren Betrieb einstellen mußten.

Die Hochwasserkatastrophe in Holland.

Die Lage im überschwemmten Gebiet in Holland bleibt weiter ernst. Maastricht, Roermond und Venlo stehen größtenteils unter Wasser. Am ernstesten ist die Situation auf dem Lande und in den kleinen Dörfern. Die Bauern, die ihre Wohnungen nur im äußersten Notfall verlassen wollen, haben sich auf die Dächer geflüchtet und können nur mit großer Mühe gerettet werden. Das ganze Land zwischen Maas und Waal steht gegenwärtig unter Wasser. Maastricht ist vom Verkehr vollkommen abgeschnitten. Der Bahnverkehr ist teilweise unterbrochen und muß umgeleitet werden. Die Königin und der Prinzregent haben die überschwemmten Gegenden besucht.

Zahlreiche Opfer der Hochwasser in Rumänien.

Aus Bukarest wird gemeldet, daß dem Hochwasser etwa hundert Personen zum Opfer gefallen sind. In einem Bezirk wurde eine große Flaschenfabrik durch die eindringenden Fluten zerstört, wobei 18 Arbeiter ertranken. In einer anderen Stelle wurde eine eiserne Brücke fortgeschwemmt, auf der sich neun Soldaten befanden; keiner von diesen konnte gerettet werden.

Der Hochwasserschaden im Harz.

Nach einem Bericht des Quedlinburger Magistrats beläuft sich der durch das Hochwasser in Quedlinburg allein angerichtete Schaden auf drei Millionen Mark. Es sind zwei Brücken zu bauen und Gebäude, Deiche und Uferbefestigungen wiederherzustellen.

Das Hochwasser der Themse.

Die Überschwemmungen in der Themsetal geben zu großer Beunruhigung Anlaß, da das Wasser weitersteigt und große Verwüstungen verursacht. Der Verkehr spielt sich auf Rähnen ab und die Bevölkerung ist genötigt, ihre Möbel in die oberen Stockwerke zu retten. Die Farmer in der Umgegend von Maidenhead sind aufgefordert worden, ihre Viehherden in größerer Entfernung vom Fluß in Sicherheit zu bringen. In der Nähe von Oxford dehnte sich eine seeartige Wasserfläche von anderthalb Meilen Breite aus.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 6. Januar 1926.

Bericht über die Lage des Arbeitsmarktes im Bereich des Bezirksarbeitsnachweises für Lüdenscheid und Umgegend.

Die Arbeitsmarktlage hat in der Berichtsperiode eine weitere Verschlechterung erfahren. Die Erwerbslosenzahl stieg auf rund 1600, davon 1420 Unterstützungsempfänger. In der Metallindustrie werden dauernd Entlassungen gemeldet. Mehrere Firmen haben in der letzten Woche Teile der Belegschaft auf unbestimmte Zeit beurlaubt. Von dieser Maßnahme werden etwa 200 Mann betroffen. Auch die Kurzarbeit nahm weiter an Umfang zu. Vermittlungen wurden nicht getätigt. Im Baugewerbe ruht die Arbeit fast ganz. Eine Anzahl Bau- und Bauhilfsarbeiter meldeten sich erwerbslos. Im Vertriebsgewerbe wird weiter verkürzt gearbeitet. Im Handwerk und im Verkehrsgewerbe wird bis auf wenige Ausnahmen noch voll gearbeitet. Für Kaufleute ist die Lage nach wie vor, als äußerst ungünstig zu bezeichnen. Einige Provisionsreisende wurden gesucht. In der weiblichen Abteilung meldeten sich etwa 50 Frauen und Mädchen als Arbeitsuchende für Maschinenarbeit, Packtische usw. Arbeit suchen ferner eine Anzahl Kontoristinnen sowie Verkaufsfrauen, Dienstmädchen für Stadthaushaltungen sowie Puhfrauen. Vermittelt wurden 2 Kontoristinnen

und einige Dienstmädchen, ferner 2 Zeitungsböten. — Im Amt Lüdenscheid sind etwa 300 Arbeitsuchende gemeldet. Der Zuzug kam ausschließlich aus der Metallindustrie. Bauarbeiter meldeten sich nicht erwerbslos. Vermittlungen fanden nicht statt. — Die Erwerbslosenzahl im Amt Halver betrug 183. Auch hier ist die Lage der Metallindustrie als ungünstig zu bezeichnen. — Im Amt Kierspe sind 150 und im Amt Meinerzhagen 186 Unterstützungsempfänger gemeldet. Weitere Verschlechterung des Arbeitsmarktes ist zu erwarten.

Halver, 5. Jan. Am Mittwoch, den 13. Jan. d. J. findet im Sitzungssaal des Amtshauses der erste diesjährige Gerichtstag statt, derselbe nimmt morgens 8 1/2 Uhr seinen Anfang. Zur Förderung der Geschäfte ist es geboten, daß die Beteiligten frühzeitig bei dem Amtsgericht in Lüdenscheid die Mitnahme der betr. Akten beantragen und zugleich die Art der Geschäfte angeben.

Chringhausen, 3. Jan. Gestern Abend beging die hiesige freiwillige Feuerwehr im Saale des Herrn Wille ihre Weihnachtsfeier. Es ist das einzige Fest, das die Wehr jährlich feiert und erfreut sich großer Beliebtheit. Der große Saal war denn auch wieder bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Vorsitzende Kam. Adolf Gierse begrüßte die Erschienenen, dankte allen, die an dem Gelingen der Feier beteiligt waren, sei es durch Stützung von Verlosungsgegenständen oder durch sonstige Mitwirkung. Im Namen der Gemeindevertretung und des Westfälischen Feuerwehrverbandes überreichte er dem Kameraden Wils. Pyberg die verliehenen Urkunden und die Medaille für 40jährige treue Dienste in der freiwilligen Feuerwehr, ferner eine vom Verein gestiftete schöne kurze Pfeife. Die Ansprache klang aus in ein Hoch auf das deutsche Vaterland. Dann begann die allgewohnte Verlosung, die auch diesmal wieder große Heiterkeit hervorrief. Im 2. Teil gingen einige lustige Theaterstücke über die Bühne, bei denen sich die Mitwirkenden große Mühe gaben, die durch reichen Beifall belohnt wurde. Die Musik wurde von der Kaus'chen Kapelle in Lüdenscheid gestellt, die die Pausen durch schöne Musikvorträge ausfüllte. Ein flottes Tänzchen beschloß die Feier.

Schmidthausen, 5. Januar. Naturschutzgebiet an der Kerspetalsperre. Der Naturwald ist in Deutschland eine Seltenheit geworden. Man kennt fast nur noch Forsten, Waldbestände, denen der Mensch den Stempel der rationalen Bewirtschaftung aufgedrückt hat. In den letzten Jahren ist jedoch der Gedanke immer lauter geworden, Gebiete innerhalb unseres Vaterlandes von jedem menschlichen Eingriff zu isolieren und sie in ihrer Urwüchsigkeit zu erhalten. Diesen Gedanken hat der Verein „Naturschutzpark“ Stuttgart in die Tat umgesetzt, indem es ihm gelungen ist, Naturschutzgebiete zu schaffen; das großartigste Schutzgebiet ist das am Wilke der Berge in der Lüneburger Heide. Auch an der Grenze des Sauerlandes, bei Mühlen-Schmidthausen hat man ein Naturschutzgebiet angelegt. Es befindet sich im Bereich der Kerspetalsperre und ist auf Anregung des Düsseldorfer Regierungsrats Dr. Kruse der Nachwelt gesichert worden. Das Gebiet umfaßt den 155 Hektar großen Stausee und 2000 Morgen Land und ist durch eine Umzäunung seit 1914 von jeder menschlichen Beeinflussung bewahrt. Der Schutzpark umfaßt Mischwald mit Rodungen und kleinen Wiesenstücken. Vertreten sind Nadelhölzer wie Fichten, Kiefern, Wacholder, Laubbölzer wie Roibuchen, Eichen, Birken, Eschen, Erlen und auch einige Exemplare der Stechpalme. Im Unterholz wachsen Hollunder, wilder Schneebald und Geißblatt. Das Vorhandensein abgestorbener Bäume bietet Mitlegenheit für höhlenbrütende Vögel. Auch für die Insekten sind viele Schlupfwinkel vorhanden. So überläßt man die Naturerzeugnisse im Schutzgebiet ihren eigenen Gesetzen des Ursprungs, der Entwicklung, der Fortpflanzung und des Verfalls und erhält der Nachwelt ein Stück Natur, das sich ohne menschliche Zivilisation in seiner Urwüchsigkeit darbietet.

Schallsmühle, 5. Januar. Der Neujahrstag sowie der letzte Sonntag hatte viele Leute sowie auch Auswärtige heraus ins Freie gelockt, um die großen Verbeerungen, die das letzte Hochwasser angerichtet, anzusehen. So zog besonders die Auenbach an, welche

Um zwei schöne Augen.

211 Roman von H. Abt.

Wiemanns Zeitungs-Verlag. Berlin W. 66. 1925

„Herta“ —

Er ließ den Namen hervor wie einen gequälten Atemzug.

Von ihrem Blick war wieder der weiche Schleier gefallen, fest trafen ihn ihre Augen.

„Was willst du von mir?“

Er sah sie an, und wieder sah er an ihr nur das Große, das Aufrechttragende. Das gab ihm ein Gefühl, als brauche er bei ihr nicht so behutsam die Worte zu wägen, wie er's bei einer getan hätte, die kleiner war und die Schultern geneigter trug.

„Herta — ich komme zu dir, muß zu dir kommen, um dich zu bitten — gib mich wieder frei.“

Wie von unsichtbaren Händen geschoben, wich sie zurück bis an den Pfeilerschranke, darauf sie den Blickpunkt gestellt. Mit ihren stieren Augen, den stumm geöffneten Lippen, darauf es lag wie ein erstarrter Schrei, war etwas von Ähnlichkeit zwischen ihr und dem kleinen Götzen.

Heinz sah nicht den Ausdruck ihres Gesichts. Sein eigenes war gefenkt, sein Blick am Boden festgeböhrt, die ganze Fein dieser fürchterlichsten Situation, in die es einen Mann einem Weibe gegenüber zwingen kann, begann ihn zu erfassen. Seines Wesens Mitterlichkeit schrie förmlich dagegen, daß er ihr die Scham antat, sich verschmäh zu sehen.

Er wollte zu ihr hinstürzen — „Herta“ —

Da hatte sie wieder Bewegung, Sprache gefunden. Ihr um hob sich ganz langsam, ihre Hand wehrte ihn zurück.

„Nicht doch — bleib doch so — sachlich ruhig. Du sagst mir gar nichts so Ueberraschendes. Ein paar mal schon habe ich ganz was Ähnliches gedacht. Du warst zu mitleidig an jenem Abend, als meines Vaters Todesnachricht kam. Und womit dein Mitleid mich trösten wollte das haben wir ja in Wahrheit nie gelebt — also ist es nie gewesen, und — du bist frei.“

Wie wenn ein Marmorbild redet, so sah sie aus, und wie wenn aus einem zerfallenen irdenen Scherben Töne kommen, so klang ihre Stimme.

Er starrte sie an. Er verstand sie nicht. Sie war ihm unheimlich. War das denn Schmerz?

Da lachte sie, als habe sie verstanden, was seine Gedanken fragten.

„Wir können ja gut Freund bleiben, später, wenn erst die andere deine Frau ist. — Denn — 's ist doch nur eine andere?“

Schmerz — oder empörter Hochmut — verlegtes Selbstgefühl?

„Sag — es ist doch nur eine andere?“

Jetzt stand sie vor ihm, so dicht, daß er's zu fühlen wählte, wie ihr pfeilscharfer Blick sich in seine Pupillen hineinbohrte.

„Sag —“

„Herta — frag mich nichts, quäl mich nicht. Mir hat das heute schon genug angetan.“

„Daß dir's doch wieder lachen!“

Seine Augen fuhren umher, als suchten sie nach etwas, nach der Erinnerung, an die ihre Worte anknüpften, und die er nicht fand. Sein Blick schlug wieder zu Boden. Er murmelte:

„Vergib mir, Herta. Ich weiß dir nichts anderes zu sagen.“

„Du brauchst mir nichts anderes zu sagen. Leb wohl.“

„Leb wohl“, sagte sie noch einmal, als er sich nicht rührte, und es war wieder ganz der alte, hell-spröde Klang ihrer Stimme. Die seine war ganz zerpreßt.

„Leb wohl, Herta, und —“

„Ich hab' nichts zu vergeben, — denn es ist nie gewesen. Leb wohl.“

Nun war sie wieder allein im Zimmer.

Auf das Pfeilerschrankchen stützten sich ihre Arme. Das zarte Möbel schüttelte. Von seiner glattpolierten Fläche fiel etwas klirrend zu Boden — der goldene Schlüssel.

Ein hinabgestürzter Götz — nichts weiter als ein lächerlich kleiner, zu Boden gestürzter Götz.

Reglos stand sie, den Blick festgebannt an der zu ihr emporstehenden Frage.

Heinz hatte das Haus wieder verlassen. Es litt ihn jetzt nicht unter einem Dache mit Herta. Er hatte sich ein Gefühl von ihr mitgenommen, als säße ihm eine würgende Faust an der Kehle.

Was tat sie nun oben in ihrem Zimmer so ganz allein?

Einmal hatte er sie weinen sehen, einen starken, allzeit aufrechten Menschen fassungslos, hilflos — weinen — da hatte die Qual darüber ihm diese Stunde geschaffen.

Ob sie nun wieder weinte?

Nein, nein, sie weinte nicht: Als riefte es ihm herten, lachenden Tones ihre Stimme zu, so war's ihm.

Als sie ihn starren Herzens einfach aus ihrem Leben strich, wie etwas — das nie gewesen war?

Ob er in Wahrheit ihr nie etwas gewesen war?

Er wußte es nicht, und hätte ihr nicht helfen können, wenn's anders wäre.

Ohne sich dessen recht bewußt zu werden, war er zum Englischen Garten hinübergegangen. Es war Sturm in der Nacht gewesen, der Herbst hatte an den Bäumen gerüttelt, und unter seinen Füßen rauschte das gefallene Laub. Stehen bleibend, schaute Heinz zu der Richtung hinüber, wo die Bank stand, auf der er mit Adele gesessen. Es war ihm, als ob von dort ihre Stimme zu ihm herüberwehe: „Wie soll ich mir denn helfen?“

Jeder Gedanke an Herta war versunken, nur Adele lebte noch in ihm, nur noch das Drängen empfand er, sie noch einmal zu sehen, sie wenigstens das eine wissen zu lassen, daß er nicht mit der andern hin zum Altar ging.

Aber es war ein heftiges Widerstreben in ihm, Adele nochmals auf der Straße aufzulauern. Lieber noch einen Boten zu ihr in das Geschäft schicken oder selbst dorthin gehen und sie zu sprechen suchen.

(Fortsetzung folgt)

ganz besonders durch die Katastrophe in Mitleidenschaft gezogen ist. Das sonst kleine kaum bemerkbare Bächlein ist aus seinem alten Bett herausgetreten und hat sich dieser durch Auspflung des Weges gelocht. Der untere Teil der Bedder'schen Fabrik ist vom Wasser unterpült und zusammengebrochen. Es befand sich darin die Beizerei und eine Lagerabteilung. Einen überwältigenden Eindruck macht auch die Ueberschwemmung in der Hölzer in der Nähe der Landfiedelschen Besitzung, woselbst der Verkehr der Schmalspurbahn nach hier völlig unterbunden ist. Es wird auch wohl einige Wochen dauern bis alles wieder in Ordnung ist, daselbe ist mit der Brücke beim Stahl'schen Kontor der Fall. Alle die Schäden hier einzeln aufzuführen würde entschieden zu weit führen, da sich erst jetzt der Schaden in seiner richtigen Form übersehen läßt. Die Bewohner der unteren Hölzerstraße, die ihre Wohnungen haben räumen müssen, hatten bis Samstagabend genug zu tun mittels Feuerpumpen das Wasser aus den Kellern zu treiben, teils bis heute noch ohne wesentlichen Erfolg. Aus der Klagebach ist daselbe zu berichten. Nach Kummern, wo das Wohnhaus eingestürzt ist ziehen viele Menschen um auch dies in Augenschein zu nehmen. Es wäre hier wirklich angebracht gewesen Sammelbüchsen aufzustellen zum Besten der Geschädigten.

—x **Schaltmühle**, 5. Jan. Der hiesige Männer-Gesangsverein hielt am Sonntag, den 3. d. Mts. im Vereinslokal H. Hüster seine diesjährige Hauptversammlung ab, welche gegen 1/6 Uhr vom 2. Vorsitzenden Fritz Schalenbach, in Vertretung des anderweitig verhinderten 1. Vorsitzenden Franz Schulz, eröffnet und geleitet wurde. Um den Verhandlungen einen würdigen Untergrund zu geben, sang Versammlung gemeinsam den Westfälischen Sängerspruch. Der Versammlungsleiter erstattete dann Bericht über die nach September v. J. geleistete Tätigkeit, worauf der 1. Schatzmeister, Joh. Ellermann, den Kassenbericht vorlegte, und diesem nach dem Bericht der Revisoren Entlastung erteilt wurde. Die vom 2. Vorsitzenden Fritz Schalenbach und 1. Schriftführer, Herrn Piepenstock, ausgearbeiteten neuen Satzungen — die bisherigen bedurften einer völligen Umarbeitung — fanden einstimmige Annahme. In den eigentlichen engeren Vorstand, welcher für 3 Jahre zu fungieren hat, wurde als 1. Vors. Franz Schulz, 1. Schriftf. Herrn Piepenstock und 1. Schatzmeister Joh. Ellermann einstimmig gewählt bzw. wiedergewählt. Die auscheidenden Mitglieder des erweiterten Vorstandes 2. Vors. Fr. Schalenbach, 1. Büchwart H. Blomberg und Beisitzer Paul Schneppe wurden ebenfalls einstimmig wiedergewählt. Die Aufnahmekommission besteht in Zukunft aus dem Dirigenten Herrn C. Seidemann und den Sangesbrüdern Aug. Cordt und Gust. Piepenstock. Zu Kassenrevisoren wurden Aug. Cordt und Alb. Kleinschmidt bestellt. Da die Fahne in ganz besonders guten Händen ist wurde die bisherige Fahnen-Abordnung Alb. Lumberg, Adam Heyn und C. Schmalenbach für immer bestimmt. Es war geplant dem Beispiel anderer Vereine zu folgen durch Erhöhung des passiven Mitgliederbeitrages, doch in Anbetracht der augenblicklich schlechten wirtschaftlichen Lage soll vorläufig davon abgesehen werden. Aus demselben Grunde wurde auch die Besprechung über eine

Sängerfahrt zurückgestellt. Unter „Verschiedenes“ wurde ein Schreiben des Quartett-Vereins „Glocke“ Haspe zur Kenntnis gebracht, welcher auch unter Leitung des Dirigenten C. Seidemann steht, zwecks Mitwirkung an einem Konzert am 7. März in der Hagener Stadthalle. Da das Konzert mit dem 25jährigen Berufsjubiläum des Dirigenten C. Seidemann verbunden ist, wurde die Mitwirkung einmütig als selbstverständlich angesehen. Es beteiligen sich insgesamt 4 Vereine daran. „Glocke“ Haspe wird in Verbindung mit dem ges. Hagener Stadt. Orchester eigene Werke des Herrn Seidemann zur Aufführung bringen. Von dem Ehren-Mitglied Carl Selbach in Amerika waren u. a. Weihnachts- und Neujahrsgrüße eingegangen, welche am Schluß der Versammlung gemeinsam brieflich erwidert wurden. Sodann wurde noch das am 28. Februar stattfindende Kirchenkonzert eingehend besprochen, welches den Notdürftigen der Gemeinde zugute kommen soll. Nachdem noch einige weitere innere Angelegenheiten geregelt wurden, konnte die äußerst schnell und gut verlaufene Versammlung mit Absingen des „Deutschen Sängerspruches“ geschlossen werden.

Hagen, 5. Jan. Mord und Selbstmord. In einem Hause der Goebenstraße ereignete sich gestern Morgen eine entsetzliche Familientragedie. Der 62jährige Privatier, frühere Wirt und Anstreicher J. schlug seine 52jährige Frau mit einem Stockeisen über den Kopf, schnitt ihr dann mit einem Telefondraht die Kehle zu und hängte die Frau an der Türklinke auf. Als dann legte er Hand an sich selbst und verübte Selbstmord durch Erhängen. Eine Tochter der Eheleute, die mittags aus dem Geschäft nach Hause kam, fand die Eltern erhängt vor. Sie schnitt mit ihrer Taschenschere die Leine, mit der sich der Vater erhängt hatte, zwar sofort durch, doch der Tod war, wie auch bei der Mutter bereits eingetreten. J. hat die unselige Tat zweifellos in einem Anfall von geistiger Umnachtung ausgeführt.

Kleine Nachrichten.

Für den Schutz der Winger.

Berlin. Im Preussischen Landtag ist eine kleine Anfrage der Deutschen Volkspartei eingegangen, die sich mit der Weinbehaftung der in dem italienischen Handelsvertrag festgesetzten Weinzollsätze auch bei den Handelsverträgen mit anderen weinbautreibenden Ländern beschäftigt. Es wird gefragt, ob das Staatsministerium mit den berufenen Vertretern der Winger aus den Regierungsbezirken Koblenz und Trier der Meinung sei, daß die Zollsätze des italienischen Handelsvertrages das Mindestmaß des unbedingt erforderlichen Zolls für die Einfuhr von Weinen niedrigeren Zollsätze als im italienischen Handelsvertrag bewilligt werden.

Weitere Hilfe für die Überschwemmungsgebiete.

Berlin. Der preussische Minister des Innern und der Finanzminister haben im weiteren Verlauf der eingeleiteten staatlichen Nothstandsaktionen dem Regierungspräsidenten in Wiesbaden 150 000, dem Oberpräsidenten in Koblenz 300 000 und dem Oberpräsidenten in Magdeburg 50 000 Mark überwiesen. Sämtliche zur Verfügung gestellten Mittel sind lediglich für eine Linderung der ersten Noth der Bevölkerung in den durch das Hochwasser beschädigten Gebieten bestimmt.

Die Selbstmordepidemie.

Dresden. Vom 1. bis 3. Januar haben im Stadtgebiet Dresden elf Personen Selbstmordversuche gemacht, wovon zwei tödlich verliefen. Ursachen sind Geschäftsschwierigkeiten, Liebeskummer und Nahrungsforgen.

Unter Mordverdacht verhaftet.

Dresden. In Zschachwitz wurden der 36 jährige Schuhmachermeister Schwarz in seinem Bette tot und seine 38 jährige Ehefrau anscheinend bewußtlos aufgefunden. Der Tod des Schwarz war durch Ausströmen von Leuchtgas herbeigeführt worden. Die von der Gendarmerie und Kriminalpolizei aufgenommenen Erörterungen führten zur Verhaftung der Ehefrau wegen des dringenden Verdachts, ihren Ehemann ermordet zu haben.

Polizeiliche Aufhebung einer KPD-Versammlung.

München. Nach einer polizeilichen Mitteilung wurde eine in München tagende erweiterte Bezirksleitungsversammlung der K. P. D. aufgehoben, da der Inhalt der Tagesordnung den Bestimmungen des Reichsstrafgesetzbuches zuwiderlaufe. Elf Personen, unter ihnen auch ein Reichstagsabgeordneter, wurden festgenommen, aber mit Ausnahme eines Münchener Kommunisten wieder auf freien Fuß gesetzt.

Prinz Ludwig Windisch-Grätz verhaftet.

Budapest. Vor einiger Zeit sind im Haag drei ungarische Persönlichkeiten verhaftet worden, die bei der Herausgabe gefälschter Tausendfranknoten betrogen wurden. Die Angelegenheit, in die auch weitere hochgestellte Budapestener Persönlichkeiten verwickelt sind, erhält jetzt eine sensationelle Wendung durch die Verhaftung des Prinzen Ludwig Windisch-Grätz, dem ebenfalls Mithäterschaft an der Fälschung zur Last gelegt wird. Wie es heißt, soll die Notensammlung nicht aus persönlicher Gewinnsucht, sondern aus von den Ältern für patriotisch gehaltenen Beweggründen begangen worden sein. Im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit hat der ungarische Minister des Innern den Landespolizeichef Emerich Nadohy von seinem Amte suspendiert und gegen ihn die Disziplinaruntersuchung wegen in seiner Amtstätigkeit begangener Unterlassungen angeordnet.

Aus dem Gerichtssaal.

§ 303er Massenprozeß gegen Fleischer. Am 15. Januar werden sich in Köln 47 Fleischer unter der Beschuldigung des Preiswunders zu verantworten haben. In der Kölner Fleischerinnung herrscht darob große Erregung, insbesondere deshalb, weil zur Verhandlung kein Sachverständiger aus dem Metzgergewerbe geladen ist.

Städtischer Viehhof Elberfeld.

Elberfeld, 4. Januar. Auftrieb 551 Stück Großvieh, 210 Ochsen, 37 Bullen, 279 Färsen und Kühe, 25 Fresser, 2431 Schweine, 368 Kälber, 29 Schafe. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht, 1. Rinder: Ochsen a. 66—68, b. 50—54, c. 38—46, d. 32—36. Bullen a) 50—52, b) 42—46, c) 35—38, Färsen und Kühe: a) 54—56, b) 50—52, c) 38—44, d) 30—36, e) —. Jungvieh: a) 35—38, 2. Kälber: a. — b 90—95, c 80—85, d. 70—75, e. 50—65. 3. Schafe: Weibschafe: a) 45—50, b. 25—35. 4. Schweine: a. 90—92, b. 88—89, c. 86—87, d. — e. 78—84, f. 78—82.

Tendenz des Marktes: In allen Gattungen mittleres Geschäft, später abflauend. Einzelne ausgefuchte Tiere über Notiz. Aus dem Auslande wurden in der vergangenen Woche eingeführt: 14 Rinderviertel, 167 Schweine, und 79 Kälber.

Schriftleitung Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Allg. Ortskrankenkasse der Gemeinde Halver.

Der Beitrag zur Erwerbslosenfürsorge beträgt ab 28. Dez. 1925 60% der Krankenkassenbeiträge.

Akten Mappen

aus Rindleder schwarz und braun, Tornister Schüler-Etuis Damen-Taschen Einkaufs-Beutel Brieftaschen Scheintaschen etc. liefert preiswert Wilh. Bell jr.,

Wollen Sie billige Schuhe kaufen?

Inventur-Ausverkauf vom 4. bis 13. Januar.

Große Posten Herren-, Damen- und Kinderschuhe, braun, schwarz und Lackleder für die Hälfte der sonstigen Preise.

Es sind dieses meistens Restpaare, aber nur meine seit Jahren anerkannt guten Qualitäten.

Sämtliche Winterartikel mit 20 Prozent Rabatt.

Schuhhaus M. Koopmann
Lüdenscheld.

Romane

Jugendchriften

Ein gutes Buch

ist auch heute noch das billigste und wertvollste Geschenk. Eine reiche Auswahl an Büchern aller Art finden Sie in der Buchhandlung von

Wilh. Bell jr., Halver, Kirchstraße 5.

Milchversandscheine

mit und ohne Namensaufdruck liefert schnell und billigt

Inventur-Ausverkauf 1926

Damen-Mäntel, Jackenkleider und Mädchen-Mäntel

mit ganz bedeutender Preisermäßigung.

Knaben-, Burschen- u. Herren-Anzüge u. -Paletots

soweit solche nicht besonders herabgesetzt sind, mit 10% Rabatt. 10% Rabatt.

Kleiderstoffe in großer Auswahl

mit

Besonders preiswerte Angebote in

Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Flanelle und Hemdentuche in gestreift Satin und Damaste für Bezüge in nur guten Qualitäten.

Reste aller Art besonders billig.

F. W. Maas. Lüdenscheld.

Pferde-Versicherungsgesellschaft im Amte Halver.

Samstag, 9. Jan. 1926

nachm. 5 Uhr

im „Gasthof zur Post“

Jahres-Haupt-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Jahres- u. Kassenbericht
2. Bericht der Kassenrevisoren
3. Festsetzung der Versicherungssumme
4. Festsetzung der Jahresbeiträge
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Zahlungstermine:

In Oberbrügge am Sonntag, 10. Jan. vorm. von 9^{1/2}—12 Uhr im Gasthof Zrensker.

in Schalksmühle an dem selben Tage nachm. von 2—4 Uhr. Gasth. Müller, in Halver v. 11.—17. Jan.

Der Rechnungsführer R. Reininghaus.

Landwirtschaftlicher Verein Halver.

Bersammlung

am Samstag, 9. d. M.

nachm. 3 Uhr

im „Gasthof zur Post“

Tagesordnung:

1. Steuerangelegenheiten Dr. Schulte zur Oden.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Metallbetten

Stahlmatten, Kinderb.

Mein diesjähriger

Inventur-Ausverkauf

beginnt am 4. und endet am 17. Januar

und stelle ich in dieser Zeit mein großes Warenlager zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.

Eine außergewöhnlich günstige Gelegenheit biete ich meinen werten Kunden.

Einen Posten **Herren-, Burschen- und Sport-Anzüge** in allen Größen.

Serie I
Mk. 22.-

Serie II
Mk. 33.-

Serie III
Mk. 46.-

Serie IV
Mk. 56.-

Sämtliche Artikel sind in Verarbeitung und tragbare Qualitäten auf Wollserge und Rosshaar gearbeitet.

Auf die noch vorrätigen Ulster und Paletots für Herren, Burschen und Knaben gewähre ich **25 % Rabatt.**

Auf sämtliche Herren-, Burschen-, Knaben-Anzüge, Loden-, Gummi-Mäntel, Manchester-Anzüge **20 % Rabatt.**

Auf sämtliche Hosen, Berufskleidung usw. **10 % Rabatt.**

Einen Posten **Raglan- u. Schweden-Mäntel** zum außergewöhnlich billigen Preise: jedes Stück **Mk. 25.-**

Hermann Schwerin, Lüdenscheid

Lüdenscheids erstes und größtes Spezialgeschäft für bessere Herren- und Knabenkleidung.

HERREN-MASS-ABTEILUNG

Zum Einheitspreis von

135.— R.-Mk.

liefern ich Anzüge nach Maß
von einem größeren Sortiment
Stoffe allerfeinster rheinischer
Fabrikate, jedoch nur solange
der Vorrat reicht.

Für alle übrigen Stoffe gewähre ich auf die
Anfertigung von Herren-Garderobe einen

Rabatt von **15 %**

während der Dauer des Ausverkaufs.

Leopold Simon, Lüdenscheid.



Flügel-Pianos

der Hofpianofabriken
Ibach, Schiedmayer & S.,
Schwechten, Berdux,
Mand, Irmeler,
Zeitler u. Winkelmann etc.

Fernruf 4165. Bequeme Zahlg. Freie Lieferrg.
Dr. KOMP & MICHAEL, HAGEN I. W.
Das Haus der Marken-Klaviere
Weststraße 2, Ecke Karlstraße.

Offenbacher

:-: **Bederwaren** :-:

in einfacher und feinsten
Ausführung zu billigsten
Preisen

Wilh. Bell jr. Halber i. W.

Zum 15. Jan. oder
später ein älteres

Mädchen

welches helfen kann,
als Haushälterin
für kleinen Haushalt mit
etwas Landwirtschaft
gesucht.

Gebr. Cramer,
Hemicke's Oberbrücke.

Tausende Stück Damen-Konfektion

bringen wir in unserem

Inventur- Ausverkauf

für die Volksversorgung
zu Preisen wie nie zuvor.

Der Verkauf hat begonnen.

Prüfen Sie unsere Angebote.

Alsberg

Hagen i. W.

Geschäfts-Bücher, Kontorbedarfsartikel

empfiehlt

Wilhelm Bell jr.,
Halver, Schreibwarenhandlung.